

Kleinere Mittheilungen.

Ueber Vogelnester. Vor einem belebten Gasthose in Berleberg stehen mehrere Drangenbäume in Kübeln auf dem Bürgersteige, daneben Tische und Stühle für die Gäste. Ein Hänfling suchte sich den dichtesten Baum zum Nisten aus, der gerade am Ausgange steht und baute auch darin sein Nest. Trotzdem viele Menschen täglich an dem Baume vorbeigehen, auch Soldaten fast den ganzen Tag truppweise sich vor dem Hause aufhielten und auf den Stühlen Platz nahmen, auch die Straße zu der belebtesten der ganzen Stadt gehört, ließen sich die Vögel nicht stören. Die Eier wurden ungestört ausgebrütet, die Jungen, unbekümmert um das Treiben, groß gefüttert, bis sie vor einigen Wochen glücklich das Nest verlassen haben, welches, da es nicht wieder benutzt wurde, meiner Sammlung zum Andenken einverleibt ist. — Im Nebenhause zu meiner Wohnung befindet sich die Werkstätte eines Kupferschmiedes, der fast immer, und nicht gerade ruhig, arbeitet. Neben der Thüre geht ein Balken in der Wand nach der Seite ab mit einem Bohrloche, in welchem früher ein Verbandzapfen saß. Das Loch mündet in eine ausgemeißelte Fuge, welche von einer Blaumeise zur Wohnung erwählt wurde. Unbekümmert um die vielen Zuschauer, denen das Bildchen manche Viertelstunde zum Zuschauen abnötigte, flog das Vögelchen mit Niststoffen aus und ein und brachte auch glücklich seine sieben Jungen zur Entwicklung, welche anfangs Juni ausgeflogen sind. Die drei letzten, welche sich im Hofe ziemlich unbeholfen umhertrieben, wurden eingefangen und in einem Käfige neben den Bau gehängt, wo sie auch, umringt von Zuschauern, noch einige Tage von den Alten gefüttert und dann in Freiheit gelassen wurden. Das Treiben der Thierchen war zu drollig: immer in Bewegung, turnten sie im Käfige umher, nur unterbrochen durch die Fütterungspausen. — Der von mir schon oft erwähnte Fliegenschnäpper, welcher alljährlich sein Nest in eine leere Laterne baute, hat sich dieses Jahr ein anderes Versteck gewählt. Vor dem Fenster der Gaststube hängt ein im Sommer stets herabgelassener Strohschuhladen, welcher mehrere Höhlungen darbietet. Die eine wurde für gut befunden und in ihrer Mitte das Nest angebracht, welches wohlgeschützt gegen räuberische Angriffe ist. Dicht daneben pflegen bei gutem Wetter oft Gäste zu sitzen, aber das sicht den Vogel nicht an, der ruhig hinter deren Rücken seinen Geschäften nachgeht. — Ein anderer Fliegenschnäpper baute im Gartenhause eines Bekannten an einer ganz freiliegenden Stelle, welche allem Raubgesindel zugänglich war. Um den Bau zu schützen, befestigte der Besitzer ringsum Dornen, so daß ein dichtes Gehege entstand. Während dessen saß der Vogel nicht weit davon entfernt und betrachtete aufmerksam den Vorgang, nach dessen Beendigung er sofort den Platz untersuchte und ihn anscheinend sehr gut fand, denn er vollendete von nun ab eifrig sein Brutgeschäft. — Es ist dieses doch wohl mehr als Instinkt der Vögel,

den Schutz der Menschen aufzusuchen und den Lärm in Kauf zu nehmen in dem Bewußtsein, an solchen Stellen am sichersten vor Nachstellungen zu bleiben.

Rudow.

Sprachtalent des Staares (Sturn. vulg. L.) Neben dem Fenster meines Studierzimmers wohnt seit mehreren Jahren ein Staar, welcher ein sehr ausgesprochenes Nachahmungstalent besitzt. — Da ich vom Fenster aus einen meiner Teckel anrufe, so merkte sich auch dieser Staar alsbald den Namen des Hundes, und ruft er seit langem mit erstaunlicher Deutlichkeit: „Mucki, Mucki — — — Mucki, komm!“ Diese Worte, welche uns alle immer sehr belustigen, bilden meistens die Introduction zu einem überaus reichhaltigen Vortrage des Vogels, dessen Repertoire von Jahr zu Jahr vermehrt wird. Einst wurde unser Freund durch einen Stärkeren aus seinem Stammstizze vertrieben und siedelte sich nach manchem harten Kampfe auf dem nächsten Gehöfte an. Ein Knabe, Willi Semke, brachte mir alsbald von dort die Nachricht: „Vor unserem Hause sitzt eine Sprehe, die ruft immer ganz deutlich: Mucki, Mucki!“

Staats von Vacquant-Geozelles.

Pinguine als Wetterpropheten. Unsere Matrosen behaupteten immer auf der Rückreise in der Nähe des Cap Horn, daß patagonische Pinguine in „Lee“ schwimmend und bei Nacht schreiend, Stille verkündigen sollten; die Officiere der „Hannover“ gaben dagegen an, daß das eine steife östliche Brise, Pinguine auf der Windseite (zu „Luward“) aber Stille bringen sollten. Ähnliches hatten schon die Besatzungen der dänischen Bark „Neptun“ und der oldenburger Brigg „Amazonen“, mit welchen wir in Corinto, Nicaragua, zusammen lagen, mir berichtet. Ich habe sehr genau darauf geachtet, aber gar bald gefunden, daß diese eigenthümlich gestalteten Vögel sehr unzuverlässige Wetterpropheten sind, etwa wie die „Schweinsfische“, von denen behauptet wurde, sie zögen immer nach der Richtung hin vom Schiffe weg, aus der in den nächsten Tagen der Wind wehen würde. Nun aber traf es sich einmal auf der Höhe von Karotonga in der Südsee, daß von einem großen Schwarm dieser Säuger ein Theil nach N.O., der andere nach S.O. weiter zog und wir am nächsten Tage steife Brise aus W.S. 1/2 S. hatten!!! *Facta demonstrant!*

Schlaupitz, Dom., 8. Sept. 1890.

Karl Knauthe.

Litterarisches.

„Die Forstliche Bedeutung der Vögel“, Inaugural-Dissertation von Arthur Schönhuth, Gießen 1890.

Zeitungen für Jagd- und Forstwesen giebt es eine große Anzahl, an land- und forstwirthschaftlichen Vereinen fehlt es nirgends in unserm weiten Vaterland und Vereine und Schriften für den Schutz der Thierwelt existiren ebenfalls an vielen Orten. Trotz alledem sind die Meinungen über die Stellung, welche die verschiedenen Vogel-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Rudow F., Wacquant-Geozelles Staats von, Knauth
Karl

Artikel/Article: [Kleinere Mittheilungen. 394-395](#)